

Völkerschaften bestand. Den Kern des Heeres aber bildeten dreihundert tapfere Spartaner unter ihrem heldenmüthigen König Leonidas, während die übrigen Spartaner zu Hause geblieben waren und erst ruhig das Fest der Karneen feierten.

Xerxes hatte schon in Thessalien gehört, daß sich bei den Thermopylen ein kleines Heer versammelt hätte, und schickte einen Kundschafter zu Pferde ab, um die Stärke des feindlichen Heeres auszuforschen. Als der Reiter an das Lager heranritt, überschaute er es nicht ganz, sondern nur die, welche außerhalb vor der Mauer lagen. Hier sah er, wie einige Männer turnten, andre aber ihr Haar ordneten und flochten. Xerxes, der dies von dem Kundschafter erfuhr, begriff nicht, daß sich diese Männer zum Siege oder zum Tode vorbereiteten, sondern hielt ihr Benehmen für lächerlich. Er wartete noch vier Tage mit dem Angriff, um den Griechen, die ihm wie Rasende vorkamen, Zeit zur Besinnung zu geben. Da sie sich aber nicht zurückzogen, gab er am fünften Tage den Medern und Kiffiern den Befehl anzugreifen und die Griechen lebendig zu fangen und vor sein Angesicht zu führen. Die Meder und Kiffier drangen wüthend vor, aber eine Menge von ihnen fiel und sie litten beträchtlichen Verlust. Da sah der König ein, daß er wohl viele Menschen, aber wenig Männer im Heere hatte. Als das Treffen den ganzen Tag gedauert hatte, und die Meder hart zugerichtet waren, rückte Hydarnes mit der Schaar der 10,000 Unsterblichen vor und hoffte bald mit den Feinden fertig zu werden. Doch auch sie richteten nichts aus, denn sie konnten in dem engen Pässe ihre kurzen Speere wenig gebrauchen und auch von ihrer Uebermacht keinen Nutzen ziehen. Die Lacedämonier aber fochten als tapfere und kriegskundige Männer: zuweilen wandten sie den Persern den Rücken und flohen; wenn dann die Feinde ihnen nachjagten, schwenkten sie um und rückten ihnen entgegen, wobei sie eine Menge der Perser erschlugen, obschon sie selbst nur wenige Leute verloren. So mußten sich auch die Perser unverrichteter Sache wieder zurückziehen. Während des Handgemenges soll Xerxes, der dem Gefechte zusah, dreimal von seinem Stuhl aufgesprungen sein, aus Besorgniß für sein Heer. Am folgenden Tage griffen die Feinde an in der Hoffnung, die Griechen würden, da ihrer so wenige wären, alle verwundet und nicht mehr im Stande sein, einen Arm zu rühren. Aber sie standen in ihren